

# RECHTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTLICHE REIHE

Herausgegeben von Wilhelm Brauner

34

Manfred Andexinger

## Opposition im Nationalrat

Die FPÖ 1986 bis 1999

---

PETER LANG

Internationaler Verlag der Wissenschaften

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
I. Einleitung	13
II. Historischer Abriss	19
A. Adam Wandruszka und seine „Lagertheorie“	19
B. Das „Dritte Lager“ und die FPÖ	28
1. Periodisierungsversuche	28
2. Die Kleine Koalition von 1983 bis 1986	29
a) „Pannen“ als Bruchlinien	33
3. Die „Reformkraft neuen Stils“ – der Aufstieg	36
4. Eine neue Ära – die Regierungsbeteiligung	39
III. Ideengeschichtlich-phänomenologische Betrachtung	41
A. Die Identitätsfrage	41
1. Das Links-Rechts-Schema	42
2. Die „klassischen“ Ideologien	44
a) Konservatismus (Konservatismus)	44
b) Liberalismus	45
c) Sozialismus/Marxismus	45
d) Kommunismus	46
e) Anarchismus	47
3. Konservatismus – Liberalismus – Sozialismus	48
4. Selbstverständnis und Programmatik der FPÖ	48
a) Die Verbreiterung der Wählerschaft	49
b) Österreich und das Vereinte Europa	50
c) Die Ausländerfrage	51
d) Der Kirchenkurs – Ein Zweckbündnis?	52
e) Von der Partei zur Bewegung	53
f) Schluss mit der „Deutschtümelei“	54
g) Das neue Programm 1997	56
5. Die Verortung im Links-Rechts-Schema	56
6. Ideologische Erosionstendenzen	57
7. Anspruch und Wirklichkeit	60

B. Feindbild als Triebfeder: Proporz und Patronage	61
1. Die Sozialpartnerschaft	61
2. Patronage und Parteibuch	65
3. Aufbruch in die Dritte Republik	67
C. Soziologische Phänomene als Katalysatoren	69
1. Theoretischer Exkurs: Die Realignment-Perspektive	70
2. Die Säkularisierung	74
3. Postindustrialismus und Postmaterialismus	78
4. Die neuen Medien	84
5. Die Erlebnisgesellschaft	92
D. Populismus – Ein Totschlagargument?	95
1. Definitionsversuche	95
2. Haider und die Neuentdeckung der <i>vox populi</i>	97
3. Alles nur Spiel? Rhetorisches Scheingefecht?	99
IV. Empirisch-analytischer Hauptteil	101
A. Die Sozialstruktur der FP Nationalratsabgeordneten	101
B. Möglichkeiten und Grenzen parlamentarischer Opposition	104
1. Das „Hohe Haus“ als Tribüne – Plenum und Ausschüsse	105
2. „Macht braucht Kontrolle“ – Die rechtlichen Instrumente	107
a) Das Interpellationsrecht	107
(1) Die schriftliche Anfrage	108
(2) Die dringliche Anfrage	109
(3) Die mündliche Anfrage	109
(4) Die Fragestunde	111
b) Die Aktuelle Stunde	111
c) Schweres Geschütz – Die Sondersitzung	112
d) Das Entschließungsrecht	114
e) Der Untersuchungsausschuss	120
f) Die Parlamentarische Enquete	121
g) Vertrauensentzug als Taktik – das Misstrauensvotum	121
h) Am Puls des Volkes – Die Direkte Demokratie	123
(1) Die Volksbefragung	123
(2) Das Volksbegehren	124
(3) Die Volksabstimmung	126
C. Von der Konkordanz zur Konkurrenz – Das Abstimmungsverhalten	126
D. Freiheitliche Themenführerschaft und messbarer „Erfolg“	129
1. Das Evaluationsmodell nach Vedung	129
2. Freiheitliche „Lieblingsthemen“	130
a) Privilegienabbau	130

b) Abfertigungen	131
c) Nationalbankprivilegien	132
d) Das Rundfunkmonopol	134
E. Zustimmung durch Wahlen	135
1. Die Wahl 1986 – Eine politische Zäsur	137
a) Pressestimmen aus dem Ausland	139
2. Die Wahl 1990 – eine Bestätigung des Weges	146
a) Wahlmotive	148
b) Wählerströme	149
3. Die Wahl 1994 – Der prolongierte Aufstieg	150
a) Wahlmotive	151
b) Wählerströme	151
4. Die Wahl 1995 – Ein leichter Rückschlag	152
a) Wahlmotive	153
b) Wählerströme	154
5. Die Wahl 1999 – Der Zenit ist erreicht	154
a) Wählerströme	155
b) Wahlrelevante Politikereigenschaften	156
V. Der Obmann – <i>Spiritus Rector</i> und Leitfigur	159
A. Haider, Max Weber und die Typologie der Herrschaft	159
B. Haider und Luther – Ein Vergleich	161
C. Haider und die Medien – Der Gladiator triumphiert	161
D. Haider und die Rechtsprechung – Zweierlei Maß?	164
VI. Zusammenfassung und Ausblick	167
Abbildungsverzeichnis	173
Literaturverzeichnis	175